

Taubenhäuser als Problemlösung

Der stellvertretende Vorsitzende des Tierschutzvereins, Dr. Werner Güntermann, wird als sachkundiger Bürger einen Ratsantrag schreiben.

BM
16.04.
2015

VON UDO TEIFEL

WERMELSKIRCHEN Wird es, sofern es eine politische Mehrheit gibt, bald eine Lösung für die Stadtauben geben? Die Lösung schlägt jetzt Dr. Werner Güntermann vor – und zwar in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Tierschutzvereins und als sachkundiger Bürger der WNKUWG-Fraktion. „Wir brauchen ein Stadtaubenmanagement“, so seine Ansage. Er wird per Antrag nach der Sommerpause vorschlagen, zwei Taubenhäuser zu bauen, um die Tiere aus der Innenstadt zu locken.

In seiner Fraktion werde das Thema seit gut einem Jahr diskutiert. „Wir haben uns in Städten wie Wuppertal und Oberhausen umgehört und sind dabei auf pfiffige Ideen gestoßen“, sagt Güntermann.

Das Problem seien nicht die „wild-
den Tauben“, sondern freigelassene Tauben – oftmals Brieftauben, die nicht den Weg in ihren Heimatschlag gefunden hätten. Während sich wilde Tauben nur einmal im Jahr paaren, seien Brieftauben so gezüchtet, dass sie ganzjährig brüten. „Und das ist eigentlich unser Problem“, sagt Güntermann.

Deshalb wird seine Fraktion nach der Sommerpause den Antrag stellen, zwei Taubenhäuser zu bauen. Über Standorte solle gemeinsam nachgedacht werden – ideal wären



Taubenhäuser – wie hier in Wesel – soll es auch in Wermelskirchen geben, um dem Taubendreck den Kampf anzusagen. BM-ARCHIVFOTO: KARIN KOSTER

nach Ansicht von Güntermann Hüppanlage, Rhombus oder Stadtpark. „Wir sind aber für Vorschläge offen.“ In den Taubenhäusern würden die Tauben artgerecht mit Futter und Wasser versorgt. „Die Tiere halten sich etwa 80 Prozent des Tages im Schlag auf. Sie paaren sich und brüten auf ihren Eiern.“ Diese werden dann regelmäßig, ohne dass die Tiere es merken, gegen Attrappen aus Gips oder Plastik ausgetauscht. „Diese gesteuerte Geburtenkontrolle stoppt die Population“,

ist sich Güntermann sicher.

Mit den Taubenhäusern gibt es keine hungrigen Tauben mehr auf den Straßen und keine vom Taubenkot verschmutzten Gebäude, Bürgersteige und Autos.

Was sicher die Politiker freuen wird: Der Tierschutzverein wird sich hier aktiv einbringen. Güntermann: „Wir übernehmen als Verein die Betreuung und Versorgung der Tiere. Es haben sich für jeweils ein Haus vier Mitglieder als Betreuer gefunden.“

„Die Stadt nicht kaputt sparen“^{BH} 30.06.

WERMELSKIRCHEN (BM) „Wir werden nicht dabei mitmachen und Wermelskirchen kaputt sparen“, kündigte jetzt WNKUWG-Fraktionschef Henning Rehse im Nachgang zur Stellungnahme des Kreises zum städtischen Haushalt 2015 an. Der Kreis hatte die Stadt ermahnt, mehr zu sparen. „Dass sich die Kommunalaufsicht um 31 700 Euro kümmert, die zu viel an freiwilligen Ausgaben geleistet werden, ist schlichtweg lächerlich“, erklärt Rehse in einer Pressemitteilung. Das seien 0,038 Prozent des Gesamthaushaltes.

Während in Berliner und Brüsseler Hinterzimmern die nächsten „Rettungsmilliarden“ aus Steuermilliarden geschnürt würden, kümmere sich eine deutsche Aufsichtsbehörde um solche Peanuts: „Wie krank unser System ist, beweist diese Farce mal wieder.“

Fraktionen fordern Strategie für Breitbandversorgung^{BH} 21.04.

WERMELSKIRCHEN (ser) Schnelles Internet mit Datenübertragungsraten von 50 Mbit pro Sekunde oder mehr gehört heutzutage zum Standard. In Wermelskirchen haben viele Gewerbetreibende und Privathaushalte aber eine deutlich langsamere Bandbreite – darauf machen CDU und WNKUWG aufmerksam. „Besonders im ländlichen Raum kann man von einem weitgehenden Marktversagen sprechen“, teilen die beiden Fraktionen mit. Sie fordern in einem Schreiben an den Bürgermeister die Erstellung einer gemeinsamen Strategie von Stadt und Kreis mit dem Ziel, eine flächendeckende Breitbandversorgung mit Übertragungsraten von mehr als 50 Mbit pro Sekunde zu erreichen.

„Ziel der Strategie ist es auch, die Zukunftsfähigkeit des Internetangebots in Wermelskirchen durch den mittel- und langfristigen Ausbau durch noch schnellere Technik sicherzustellen.“ Entsprechende Maßnahmen seien in die Gesamtstrategie einzuarbeiten. Zum Auftakt bitten die Fraktionen, dass der für dieses Thema zuständige Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, Florian Leßke, im Arbeitskreis Zukunft über den aktuellen Stand beim Breitbandausbau berichtet. Leßke hatte auf BM-Anfrage Ende

April mitgeteilt, dass die Telekom bis Ende 2017 ihr Netz für den Vorwahl-Bereich „02196“ ausbauen möchte. Nähere Informationen zum Zeitplan gibt es bislang nicht. Aktuell können nur 43 Prozent der Wermelskirchener Haushalte mit 50 Mbit pro Sekunde surfen.

CDU und WNKUWG setzen sich in ihrem Antrag dafür ein, dass die Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien auch in Dhünn, Dabringhausen und anderen unterversorgten Gebieten der Stadt ermöglicht werde, die bislang aufgrund wirtschaftlicher Erwägungen oder technologischer Restriktionen unversorgt seien. „Angesichts der angespannten Haushaltslage sollte auch festgestellt werden, inwieweit die Verlegung und Vermietung von Leerrohren für Glasfaserkabel eine Einnahmequelle darstellen und eine Konkurrenzsituation zur Abhängigkeit von einem einzigen Anbieter ermöglichen kann“, heißt es in dem Antrag. Im Kreis seien ersten Planungen für ein kreisweites Konzept unter Mitnahme aller Kommunen initiiert worden. „Ein abgestimmtes Vorgehen macht Sinn, da der Kreis zusammen mit den Kommunen mehr Fördergelder akquirieren kann“, heißt es in dem Antrag.